

1. Gott bitten – ja. Mit ihm feilschen – ja. Aber ihn zwingen wollen – nein.

Gedanken zum Sonntagsevangelium Lk 18,1-8: So 20. Oktober 2019

Das Lukasevangelium wird gerne als das Evangelium des Gebetes bezeichnet.

Neben dem heutigen Evangelium laden noch zwei andere Gleichnisse Jesu ein, mitten im Alltag betende Menschen zu sein und zu bleiben:

Gleichnis vom bittenden Freund - Freundschaft verpflichtet: Lk 11,5-8

Dieses Gleichnis greift zunächst den Wert der Freundschaft auf und deutet an, dass Gott als Freund noch viel mehr an Treue und Verbundenheit lebt als Menschen. Der Abschluss des Gleichnisses setzt einen anderen Schwerpunkt und ruft zu „hartnäckigem“ Beten auf.

Im Abendmahlsaal wiederholt Jesus die Aufforderung zum unablässigen Gebet:

Wachet und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt

Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner im Tempel – Ehrlichkeit vor Gott: Lk 18,9-14

Dieses Gleichnis (Evangelium am kommenden Sonntag) lädt ein, vor Gott unsere vielen Masken und Selbstgerechtigkeiten fallen zu lassen. Der Pharisäer „betet zu sich selbst“ (wörtliche Übersetzung von 18,11). Das ist kein Gebet, sondern ein narzisstisches Kreisen um sich selbst.

Gleichnis vom gottlosen Richter und der Witwe - Ermutigung zu konsequentem Gebet: Lk 18,1-8

Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollen. (Lk 18,1)

Erfüllt Gott all unsere Bitten? Wäre es überhaupt gut, wenn Gott all unsere Wünsche erfüllte? Die Gebetshaltung „Herrgott, tue endlich, so wie ich es will!“ macht aus Gott einen Automaten. „Gott erfüllt nicht unsere Bitten, aber seine Verheißungen“ (Dietrich Bonhoeffer).

2. Wie bleibt Jesus gegenwärtig? Einführung ins Matthäusevangelium

"Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt." Mit dieser großen Zusage des Auferstandenen schließt das Matthäusevangelium. Für uns beginnt damit das Fragen. Wie ist Gott mit uns? Wie bleibt Jesus gegenwärtig?

Diese Fragen führen uns immer wieder neu auf das Evangelium und Jesus selbst zurück. In welchem Verhältnis stehen sein Sprechen und sein Tun? Wirkte er mehr durch Worte oder Wunder? Und was bedeutet das für mich heute? Wie kann Jesus Christus mein Leben prägen?

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Mag. Gudrun Guerrini: Bibelreferentin, 0676 8730 7398

bibelpastoral@dibk.at ; www.dibk.at/bibel